

Festakt anlässlich der Generalversammlung der Görres-Gesellschaft am 26.09.2021

Verehrter Herr Bundespräsident Gauck,
liebe Mitglieder der Görres-Gesellschaft, verehrte Gäste,

ich freue mich sehr, Sie heute zum Festakt anlässlich der 123. Generalversammlung der Görres-Gesellschaft zur Pflege der Wissenschaft begrüßen zu können. Ein herzliches Willkommen an alle – pandemiebedingt nur wenige hier vor Ort im Saal der Katholischen Akademie in Berlin, aber zahlreiche Mitglieder und Gäste unserer Gesellschaft im Live-Stream zugeschaltet.

Nach der leider abgesagten Jahrestagung im letzten Jahr war es uns ein großes Anliegen, unsere Mitglieder nicht erneut um ein weiteres Jahr vertrösten zu müssen und unsere Zusammenkunft und den Austausch untereinander zumindest in einem hybriden Veranstaltungsmodus zu ermöglichen, auch wenn sich alle ganz besonders auf eine Präsenzveranstaltung in Regensburg gefreut hatten.

Selbst wenn die meisten Veranstaltungen unserer Sektionen in den letzten beiden Tagen nur online stattfinden konnten, so nutzten doch sehr viele unserer Mitglieder die Gelegenheit, sich in dem mittlerweile ja nicht mehr völlig ungewohnten Modus des virtuellen Gedankenaustausches zu treffen. Dass es vielen ein Bedürfnis war, die Fachvorträge von Kolleginnen und Kollegen zu hören und deren wissenschaftliche Ergebnisse zu diskutieren, zeigt die höchst erfreuliche Anzahl von über 600 Anmeldungen zur ersten – und hoffentlich einzigen – digitalen Generalversammlung unserer Gesellschaft.

Ich will gewiss nicht behaupten, dass das uns von der Pandemie aufgezwungene Veranstaltungsformat ein Ersatz für die übliche Jahrestagung mit dem persönlichen Austausch und kollegialen Miteinander sein kann, aber Not macht erfinderisch – und so bin ich doch davon angetan, dass unsere Jahrestagung und das Jahresthema mehr als den üblichen Zuspruch fand und auch alle Sektionsveranstaltungen ihr wissenschaftliches Programm umsetzen konnten. Ihnen allen, die diese Jahrestagung mitgestalteten und besuchten, gilt mein herzlicher Dank dafür, dass Sie die Beschwerden des Digitalmodus auf sich genommen und den Erfolg dieser Generalversammlung ermöglicht haben. Ein besonderer Dank gilt der Katholischen Akademie Berlin dafür, dass sie dem in Präsenz stattfindenden Teil unserer Versammlung – so auch diesem Festakt – eine ausgezeichnete Heimstatt bietet.

Stand das Jahresthema unserer Tagung: "Toleranz? Herausforderungen und Gefahren" bereits im Fokus zahlreicher Sektionsveranstaltungen von der Geschichtswissenschaft, der Politik- oder auch Rechtswissenschaft bis hin zu den Literaturwissenschaften, so steht

auch der heutige Festakt mit dem Festvortrag von Herrn Bundespräsidenten Joachim Gauck ganz im Zeichen des Toleranzthemas. Doch bevor wir zu diesem Vortrag kommen und ich Herrn Bundespräsidenten Gauck als unseren Ehrengast und Festredner gesondert begrüße, möchte ich zunächst zur diesjährigen Verleihung des Ehrenrings der Görres-Gesellschaft schreiten. Daher begrüße ich zunächst Herrn Professor Dr. Dr. h.c. Heinrich Oberreuter, dem heute die Ehre zuteilwird, mit unserem Ehrenring ausgezeichnet zu werden. Ebenso begrüße ich Herrn Professor Dr. Dr. h.c. Hans Maier, der sich sehr gerne bereit erklärte, die Laudatio auf unseren geschätzten Kollegen Oberreuter zu übernehmen.

Zum künftigen Träger des Ehrenringes unserer Sozietät muss ich keine Ausführungen machen, nicht nur weil er den Mitgliedern der Görres-Gesellschaft als hochverdientes langjähriges Mitglied und als Herausgeber der achten Auflage des Staatslexikons bestens vertraut ist, sondern auch, um dem Laudator nicht vorzugreifen. Verehrter, lieber Herr Oberreuter, lassen Sie mich an dieser Stelle nur sagen, dass ich mich außerordentlich gefreut habe, als der Vorstand der Görres-Gesellschaft im letzten Jahr den Beschluss fasste, Ihnen den Ehrenring und damit die höchste Auszeichnung, die unsere Sozietät zu vergeben hat, zu verleihen. Wir hätten keinen würdigeren Träger des Ehrenrings wählen können!

Ihr Laudator, Professor Hans Maier, ist uns ebenfalls als ein hochverdientes langjähriges Mitglied unserer Sozietät, als Politikwissenschaftler und zugleich auch als Politiker natürlich gleichermaßen bekannt, so etwa als bayerischer Kultusminister von 1970 bis 1986. Ein paar Worte zur Person Hans Maiers seien mir hier dennoch erlaubt: Im Jahr 1970 gehörte er zum Gründerkreis des Bundes Freiheit der Wissenschaft; 1988 übernahm er den Guardini-Lehrstuhl für Christliche Weltanschauung, Religions- und Kulturtheorie an der LMU München, den er bis 1999 innehatte; von 1976 bis 1988 war er darüber hinaus Präsident des Zentralkomitees der deutschen Katholiken. Bereits 1996 wurde er für sein vielfältiges Engagement mit dem Ehrenring der Görres-Gesellschaft ausgezeichnet.

Begrüßung von Herrn Bundespräsidenten Joachim Gauck

Liebe Mitglieder der Görres-Gesellschaft, meine sehr geehrten Damen und Herren, wie Ihnen bekannt ist, steht unsere Jahrestagung unter dem Thema "Toleranz? Herausforderungen und Gefahren". Mit Blick auf dieses Thema kann es gewiss keinen kompetenteren Festredner geben als Herrn Bundespräsidenten Joachim Gauck.

Verehrter Herr Bundespräsident, lieber Herr Gauck, die Görres-Gesellschaft darf sich glücklich schätzen, Sie beim Festakt ihrer diesjährigen Generalversammlung als

Festredner willkommen heißen zu können. Dass Sie sich bereit erklärt haben, heute zu uns zu sprechen, ehrt unsere Sozietät ganz außerordentlich, und ich bin Ihnen sehr dankbar, dass Sie Ihre Zusage, die ursprünglich für unsere abgesagte Jahrestagung im letzten Jahr galt, auch für dieses Jahr aufrechterhalten haben.

Das Thema unserer Jahrestagung und zugleich das Thema Ihrer Festrede ist ganz gewiss noch genauso aktuell, wie es letztes Jahr war, und so aktuell, wie es auch in den kommenden Jahren noch sein wird. Die Fragen, die mit dem Thema angesprochen werden, stellen sich ohnedies nicht nur in unserer Gesellschaft, sondern in jeder Gesellschaft weltweit – wenngleich auf je unterschiedliche Weise und mitunter mit unterschiedlicher Virulenz und Sprengkraft. Toleranz ist nicht nur in Zeiten gesellschaftlicher Umbrüche oder in Zeiten besonderer Konfliktkonstellationen gefragt, sie ist als ständiger Begleiter unseres Denkens und Handelns unabdingbar, sie ist gleichsam die Bedingung der Möglichkeit eines gelingenden gesellschaftlichen Miteinanders.

Während die verschiedenen wissenschaftlichen Sektionen bei unserer Generalversammlung das Thema Toleranz sowohl historisch als auch systematisch aus der Perspektive ihrer jeweiligen Disziplin adressierten, haben Sie, verehrter Herr Bundespräsident, sich dem Thema in einer ganz eigenen Art und Weise genähert. Von Ihrem in eigener Erfahrung begründeten Zugang zeugt insbesondere Ihr Buch mit dem Titel „Toleranz – einfach schwer“. Es bietet ein überaus differenziertes und klug argumentierendes Plädoyer für ein Mehr an Toleranz – aber Vorsicht: ein Plädoyer eben nicht für ein Mehr an naiver Toleranz um der bloß oberflächlichen gesellschaftlichen Harmonie willen, sondern für eine „kämpferische Toleranz“, die allein geeignet ist, widerstreitende Haltungen offen zu benennen und dann in einen freilich nie leichten, aber letztlich doch gelingenden Ausgleich einzubringen. Gesellschaft braucht ein gewisses Maß an Zusammenhalt, sonst bliebe sie ein bloßes Konglomerat widerstreitender Individuen und Gruppen. Und dieser Zusammenhalt gründet in einem gemeinsamen Ringen um Werte und Zielsetzungen, die diesen Zusammenhalt erst schaffen können.

Herr Bundespräsident, Sie betonen zu Recht, dass ein solcher Zusammenhalt immer wieder neu „erkämpft“ werden muss und dass Toleranz jedem einzelnen mitunter enorme Kraft abverlangt, wenn es gilt, den vielfältigen Haltungen und Zielsetzungen einer von Diversität geprägten Gesellschaft Rechnung zu tragen. Und manchmal muss man auch seinem Ärger Raum geben dürfen, wenn man gezwungen ist, sich gegen überbordende Unvernunft, Aggressivität und Hass klar zu positionieren und Haltung zu zeigen. Dieser „kämpferischen Toleranz“ haben Sie sich seit jeher verschrieben – schon in den Zeiten des Protests in der DDR, aber auch heute in Debatten mit Corona-Leugnern oder militanten Impfgegnern.

Verehrter Herr Bundespräsident, wir sind alle sehr gespannt auf Ihren Vortrag mit dem Titel „Toleranz: Herausforderungen und Chancen“.